



Pressemitteilung

Frankfurt, 4. April 2003

Nachhaltigkeit neu denken - und gemeinsam handeln

Der Physiker Paul Raskin präsentierte kontroverse Zukunftsvisionen zwischen Barbarei und globalisierter Zivilisation

Mehr als 200 Gäste waren gestern der Einladung des Instituts für sozial-ökologische Forschung (ISOE) zur Tagung „Nachhaltigkeit neu denken“ in Frankfurt a.M. gefolgt, auf der der Physiker **Paul Raskin**, Präsident des Tellus Institute und Direktor des Stockholm Environmental Institute, Boston, USA das Szenario der „Great Transition“, eines neuen Paradigmas in Zeiten des Umbruchs präsentierte. „Great Transition“ beschreibt jenseits der Gefahr, am gegenwärtigen Scheideweg der Menschheit in die Barbarei abzugleiten, auch die Möglichkeit einer globalisierten Gesellschaft voller Frieden, Freiheit, Solidarität, Wohlstand und intakter Öko-Systeme. Die grundlegende Frage „Wie wollen wir leben?“ müsse gemeinsam von der gesamten Menschheit beantwortet werden. Raskins Plädoyer für eine positive Vision einer zivilisierten globalisierten Gesellschaft wurde von Vertretern aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und NGOs diskutiert und kommentiert. Der zweite Teil der Veranstaltung behandelte den Ansatz der „Great Transition“ in den vier Brennpunkten „Wasser“, „Lebensstile“, „Demographische Entwicklung und Versorgung“ und „Gender und Ernährung“.

Grundsätzlich stimmten die meisten weiteren Redner der Zielrichtung des Beitrages von Paul Raskin zu. Die Vorstellung von Veränderung als ein linearer, rational steuerbarer Prozess müsse überdacht werden. Veränderung hieße auch, Brüche, Widersprüche und Fragmentarisches zuzulassen.

Auch wenn die Publizistin **Christa Wichterich**, attac, Raskin in nahezu allen Punkten zustimmte, äußerte sie doch auch deutliche Kritik. Die Frage, wie die Great Transition realisiert werden solle, sei im Buch nur sehr unzureichend behandelt. Zudem schätze attac die Machtstrukturen auf allen Ebenen der Gesellschaft sehr viel einflussreicher und prägender ein, als die Autoren von „Great Transition“. Politischer Wille zu nachhaltigem Handeln reiche nicht aus; man müsse Politik, Wirtschaft und Demokratie grundsätzlich neu denken und re-ethisieren: „Wir brauchen andere Entwicklungsparadigmen, vor allem für ein Wirtschaftssystem, das nicht von Profit geprägt ist.“

Ein Teil der Teilnehmer bezweifelte, dass ein neues Paradigma der Nachhaltigkeit gebraucht würde. **Klaudia Martini**, Vorstand Unternehmenskommunikation, Adam Opel AG, Rüsselsheim erklärte, ein Wertewandel und eine Veränderung des Konsumverhaltens sei bereits spürbar. **Volker Hauff**, Vorsitzender des Rates für Nachhaltige Entwicklung, Berlin, setzte den Aufruf „Nachhaltigkeit konkret denken“ an die Stelle des Tagungsmottos „Nachhaltigkeit neu denken“. Weiter sagte er: „Nachhaltigkeit ist keine Zielvorgabe, sondern ein Kompass. Das Problem ist das Wie der Umsetzung.“ Die Notwendigkeit, nun nachhaltig zu handeln, wurde auch von **Michael Hölz**, Global Head Public Affairs & Sustainability, Deutsche Bank, Frankfurt, betont.

Egon Becker (ISOE, Frankfurt) fühlte sich durch die Haltung, „Wir wissen alles, wir müssen jetzt handeln“ provoziert. Auch widersprach er der Aussage, wir bräuchten keine Erneuerung des Nachhaltigkeits-Paradigmas. „Wir müssen viel ernster nehmen, was es heißt, die Komplexität dieser Welt zu beschreiben. Einzelheiten lassen sich nicht mehr isoliert betrachten. Wie also lassen sich die komplizierten Beziehungen zwischen Natur und Gesellschaft theoretisch beschreiben, wenn beides nicht mehr einzeln zu beschreiben ist?“ Am Beispiel der Schweiz machte **Gertrude Hirsch-Hadorn** (ETH Zürich) deutlich, dass die Nachhaltigkeitsforschung mehr Zeit brauche, als ihr von der Wissenschaftspolitik gelassen werde. Weiterhin betonte sie die Notwendigkeit, die Perspektive des Handelns mit der der Forschung zu verknüpfen und deshalb Nachhaltigkeitsprozesse immer umsetzungsbezogen zu erforschen. Dieser Sicht stimmte auch **Reinhard Junker**, Abteilungsleiter für Gesundheit, Biowissenschaften und Nachhaltigkeit im Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) zu und verwies auf die Vielfalt der hierzu in Deutschland geförderten Projekte.



Die Tagung wolle Impulse setzen und sei als Anfang einer neuen Nachhaltigkeitsdiskussion zu verstehen, betonte Tagungsleiter Thomas Jahn vom ISOE, das gestern auch sein 15-jähriges Bestehen feierte. Als Geburtstagsgeschenk überbrachte die hessische Wissenschaftsministerin Ruth Wagner (FDP) einen Scheck über 270.000 Euro für den Nachhaltigkeits-Forschungsverbund „Modellierung komplexer Systeme“ zwischen dem ISOE und der Frankfurter Universität.

Paul Raskin et al. (2003): Great Transition - Umbrüche und Übergänge auf dem Weg zu einer planetarischen Gesellschaft.

Herausgegeben von ISOE, HGDÖ, SEI. Materialien Soziale Ökologie (MSÖ) 20. Frankfurt am Main. 107 Seiten. Für € 10 zu beziehen über das ISOE, info@isoe.de, Tel. 069-707 6919-0.

Veranstalter

Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE)
Christine Grose
Hamburger Allee 45
60486 Frankfurt am Main
Tel. 069 - 707 69 19 – 0
Fax 069 - 707 69 19 –11
info@isoe.de
www.nachhaltigkeit-neu-denken.de
www.isoe.de

Pressekontakt

Luna Park 64
Medien Konzepte Projekt GmbH
Maren Dey
Niddastr. 64
60329 Frankfurt am Main
Tel. 069 – 256 697 - 31, -32
Fax 069 – 256 697 - 39
dey@lunapark64.de
www.lunapark64.de